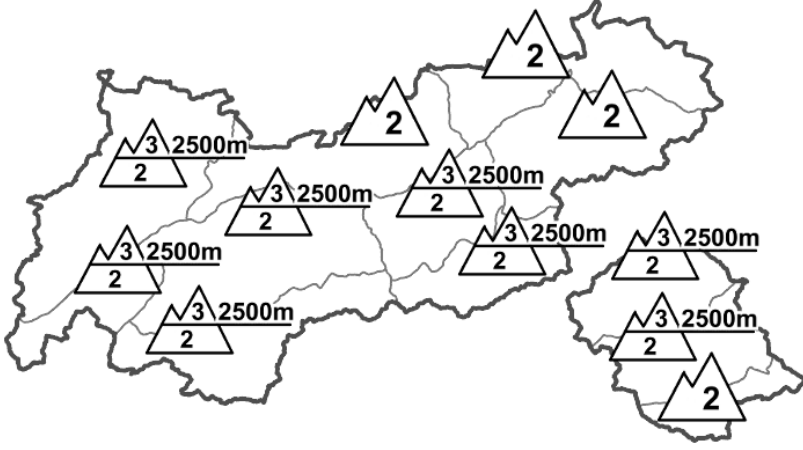






Regionale Lawinengefahrenstufen in alpinen Lagen vom 30.12.2000 07:30 GANZTÄGIG	WAS? Problem	WO? Gefahrenstellen
		<p>Allg. Stufe Tirol</p>  <p>Tendenz für morgen</p>  <p>gleichbleibend</p>

GEFAHRENMUSTER (GM):

Überwiegend mäßige Lawinengefahr

BEURTEILUNG DER LAWINENGEFAHR

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend mäßig. Gefahrenstellen bilden dabei vor allem Tribschneeansammlungen in Kammlagen aller Expositionen. Erhöhte Vorsicht erfordern auch eingewehte Rinnen und Mulden. Ungünstiger ist die Situation oberhalb von etwa 2500m. Hier ist die Schneebrettgefahr zum Teil erheblich, wobei vor allem schattseitige Steilhänge sowie kammnahe Geländepartien kritisch zu beurteilen sind.

SCHNEEDECKENAUFBAU

In den vergangenen 24 Stunden gab es in Nord- und Osttirol 10 bis 15cm Neuschneezuwachs. Dieser Neuschnee, der zum Teil auch vom Wind verfrachtet wurde, liegt auf einer teilweise verharschten, teilweise oberflächlich lockeren Altschneedecke. Die Verbindung dieser Tribschneeablagerungen mit der Altschneedecke ist dabei noch ungenügend.

ALPINWETTERBERICHT DER ZAMG-WETTERDIENSTSTELLE INNSBRUCK

Die letzten beiden Tage des Jahres klingen winterlich aus. Die Kaltfront, die gestern und in der Nacht meist 5 bis 15 cm Neuschnee brachte, hat sich schon gegen Ostösterreich verlagert. Die Alpen verbleiben an ihrer Rückseite in einer Nordwestströmung. Ein Teiltief zieht von den Balearen Richtung Sizilien, es wird uns aber nicht mehr betreffen. Entlang der Alpennordseite stecken die Berge oft noch in Wolken, am ehesten fallen in den Nördlichen Kalkalpen und in den Kitzbüheler Alpen noch unerhebliche Schneeflocken. Am Hauptkamm zwischen Silvretta und Stubai bricht der Nebel schon teilweise auf, es ist wechselnd bewölkt. In den Dolomiten wird es zeitweise sonnig mit einigen Wolkenbänken. Auf den Kämmen weht ein mäßiger West- bis Nordwestwind mit etwa 20 bis 35 km/h im Mittel. Kalt mit -10 Grad in 2000m und -17 Grad in 3000m .

TENDENZ

Keine wesentliche Änderung der Lawinensituation.

Rudi Mair